

Faszination Raubfisch

Der Hecht: Auch Angler sind **Naturschützer**

Von Carsten Weede

Er ist pfeilschnell und sein Gebiss ist furchterregend: Der Hecht ist nicht nur der ursprünglich größte Raubfisch in unseren heimischen Gewässern, sondern für viele Sportfischer auch der faszinierendste.

Das urzeitliche Erscheinungsbild mit dem großen Kopf und dem langgestreckten, zahnbewehrten Maul und dazu der auf die Schnelle, ungestüme Jagd getrimmte Körper mit der charakteristischen Fleckentarnfärbung machen die besondere Faszination dieses Raubfisches aus, sagt der Vorsitzende des Deutschen Hechtangler-Clubs (DHC), Uwe Pinnau.



„Kein anderer Fisch kommt allein dem Aussehen des Hechtes nahe, oder dem kompromisslosen Verhalten dieses Jägers“, schwärmt Pinnau: „Man kann den Hecht auf die verschiedensten Arten befischen, mit natürlichen Köderfischen oder eben künstlichen Ködern aus Metall, Plastik, Holz oder Gummi.“ Der Köder könne mal passiv auf dem Gewässergrund abgelegt sein, oder auch aktiv nachdem Auswurf durch das Wasser geführt werden: „Beide Ansätze sind erfolgversprechend und bringen wild springende und explosiv kämpfende Hechte an den Haken.“



Die Faszination setze sich nicht unbedingt in der Fischküche fort: „Den trockenen und grätigen Hecht finde ich nicht besonders schmackhaft, und da er sich vielerorts nur noch durch menschliche Besitzmaßnahmen hält oder in geringer Zahl vorkommt, setze ich viele Exemplare als bestandserhaltende Maßnahme wieder zurück“, erklärt Pinnau.

Als einer der populärsten Angelfische in Deutschland sei der Hecht einem hohen Druck ausgesetzt. „Kein Wunder, denn außer seiner Explosivität im Drill ist es nicht zuletzt die Größe, die den Hecht so attraktiv macht“, sagt Pinnau. Durch Flussbegradigungen und fehlende Laichmöglichkeiten hätten sich die Lebensbedingungen der Raubfische vielerorts verschlechtert. Pinnau: „Dass sich Bestände von selbst erhalten, ist mittlerweile eher die Ausnahme.“

Erschwerend komme noch hinzu, dass der Hecht seinen Ruf als angeblicher Fischereischädling immer noch nicht ganz ablegen konnte. Genau hier will der Deutsche Hechtangler-Club ansetzen: „Wir leisten Aufklärungsarbeit. Der DHC ist ein

Sammelbecken für alle, die gemeinsam fischen und sich austauschen wollen und die mehr über den Hecht und seine Lebens- und Verhaltensweisen wissen wollen.“

Wir machen gezielte Jugendarbeit und kümmern uns selbstverständlich auch um den Gewässerschutz“, berichtet der Dortmunder. In Großbritannien, den Niederlanden und einigen anderen Ländern habe man gute Erfahrungen mit der „selektiven Ernte“ gemacht: „Dabei werden nur einige zum Verzehr bestimmte kleinere Hechte aus dem Wasser geholt. Die großen Hechte werden nachdem Fang ins Wasser zurückgesetzt.“

Die kapitalen Hechte seien als Laichproduzenten unersetzlich: „Außerdem stehen sie am Ende einer Nahrungskette. Durch das selektive Ernten werden traumhafte Angelbedingungen geschaffen“.

Veröffentlicht in der HAN, 28. März 2009 (Die Grüne Seite der HAN)